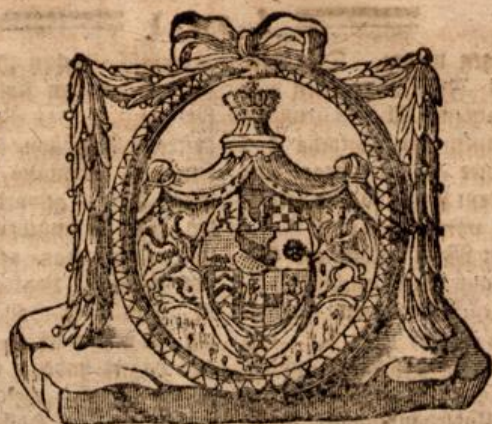


# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785**

27.4.1785 (Nr. 50)



Mit Hochfürstl. Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Madrid, vom 24. Merz.

Die Mächte, welche diesmal zur Unternehmung gegen Algier gebraucht werden soll, wird aus 30 tausend Mann bestehen. Diese Völker sollen bey Bona, unweit Algier, eine Landung versuchen; sich daselbst verschanzen, damit die zum Bombardement von Algier bestimmte Flotte, falls ihr ein Unglück zustossen sollte, eine Zuflucht habe. Der Befehlshaber dieser Flotte ist noch nicht ernannt; allen Häfen aber sind dringende Befehle zugesandt worden, bis den 26. May alles in fähigem Stand zu haben. Auch haben die Commandanten der Häfen am Mitteländischen Meer Ordres erhalten, so viele Transportschiffe, als zu haben sind, für Rechnung des Hofes zu mieten. Man glaubt, es werden keine Maltesische Schiffe bey dieser Expedition seyn; Portugiesische und Neapolitanische Schiffe nur mit der Bedingung angenommen werden, bloß von Nationalen, von keinen Ausländern, commandirt zu werden. Neue Nachrichten aus Algier wollen zuverlässig versichern, der Bey habe ein Corps wohl berittener, wohl exercirter Mannschaft beysammen, welches noch verstärkt werden soll. Im vergangnen Winter soll die Vest zu Tunis und Algier 27 tausend Menschen, aber meist Frauen und Kinder, weggerafft haben. In Algier sind viele alte angestrichelte Häuser, zu Hemmung dieses Uebels, niedergedrissen worden.

Neapel, vom 27. Merz.

Des Bergs Vesuvius Ausbrüche werden täglich größer; die feurige Lava erstreckt sich schon auf 2 Meilen gegen des Gebürgs Ebne. Bey dunkler Nacht wirft sie ein solches Licht von sich, daß man den

Wiederschein davon an den Häusern der Stadt Neapel sehen kann.

Petersburg, vom 1 April.

Aus einem Brief von Archangel.

Se. Erlaucht, der General-Adjutant und General-Lieutenant, Graf von Anhalt, sind bey Ihrer Reise von Petersburg über Moskau, Jaroslaw und Wologda, auf welcher Sie auch Tula und Katuga besucht, und an erstem Ort die große Kaiserliche Gewehr-Fabrik besahen, hieselbst angelangt, haben sich 4 Tage aufgehalten und während Ihres Aufenthalts das Merkwürdigste in Augenschein genommen. Sie besahen die Nowodwinsche Festung, die Admiralität, das Seminarium, die Schulanstalten, die Zucker-Fabrik. Von hier werden Dieselben über Onega und Kargapoli nach Petersburg zurück gehen. Heute sind der Herr Graf nach einer zehntägigen Reise von Archangel hieselbst in Petersburg wieder angelangt, nachdem Dieselben in 6 Wochen einen Weg von 4000 Wersten zurückgelegt hatten.

Madrid, vom 1 April.

Berwichnen: Sonntag Vormittag hielt der außerordentliche Ambassadeur Sr. Allergetreuesten Majestät, D. Heinrich von Menses, Marquis von Laurisal, seinen öffentlichen Einzug, um bey dem König die Anwerbung der Infantinn Charlotte, seiner Enkelinn, für den Infanten Don Jean von Portugal zu verrichten. Gegen Abend wurde der Heurathskontakt von dem König und den Königl. Prinzen einer Seits und ersagtem Ambassadeur, als Bevollmächtigten Ihrer Allergetreuesten Majestäten und des Infanten Don Jean, andrer Seits unterzeichnet. Das Eheberlöbniß wurde vollzogen, wobey der König, den Infanten Don Jean

vorstellte, die Prinzen aber Zeugen waren. Der Herr Ambassadeur gab ein glänzendes Fest. Den 28ten war Apartment am Hof. Den 29ten Abends wurde in der Kirche Unserer L. Frauen von Antocha das gewöhnliche Dankfest mit großer Pracht begangen, welchem ein zweytes Fest bey dem Ambassadeur folgte.

Schreiben aus Paris, vom 12 April.

Daß der den 11ten dieses von Wien gekommene Eilbote von des Kayser's Majestät auf der Republik Holland letzte Anträge keine günstige Rückantwort mitgebracht hat, bestätigt sich. Hier versah man sich dessen im mindesten nicht: die meisten Hofleute glaubten, ja versicherten öffentlich: alles sey, dieses Zwists wegen, beynah' in Ordnung; die Unterhandlungen zu einem völligen Vergleich, zu einem dauerhaften Friedensschluß, würden, nach beiderseits unterzeichneten vorläufigen Bedingungen, unter unsrer Krone Vermittlung, mit der Republik Botschaftern, nächstens wieder angehn. Alle diese schönen Hoffnungen waren Schein. Des Kayser's Majestät sehen die Schelde = Freyheit als den einzigen Preis, ihrer mißhandelten Ehre und Flagge an; Rußlands mächtige, offenbare Unterstützung gibt den Forderungen dieses Monarchen, ein solches Gewicht, daß es für die Republik Holland wohl eben so klug seyn wird, der Uebermacht zuletzt nachzugeben, als gefährlich es für jede andre Macht, für des ganzen Europa's allgemeine Ruhe seyn würde; dieses Monarchen feste Entwürfe, durch offenbare thätige Theilnehmung zu der Batavier Gunsten sich zu widerlegen. In verwichnen Tagen, haben in des Kayserl. Botschafter's Grafen von Mercy Gesandtschaftshaus, verschiedner auswärtiger Mächte Ministers sich eingefunden, mit besagtem Kayserl. Botschafter lang unterredet. Auch den Königl. Sardinischen Gesandten bemerkte man darunter, will daraus schliessen, es seyen bey dieser Gelegenheit noch weit wichtigere Gegenstände, als die Freyheit der Schelde ist, zur Sprache gekommen.

Wien, vom 16. April.

Daß des Kayser's Majestät der Republik Holland letzte Vergleichs = Vorschläge verworfen, mit dieser Erklärung bereits den 3. dieses einen besondern Eilboten, nach Paris abgehen lassen, bestätigt sich. Da die Republik Holland ihrer Seits wohl nicht nachgiebiger seyn, die Scheldesahrt nicht allgemein frey erklären wird, so bleibt Krieg immer noch wahrscheinlicher als Frieden; bevor jedoch zum Ersten das wirkliche Signal gegeben, das Schwert gezückt, geschwungen wird, erwartet man erst noch eines vor 7 Tagen an Rußlands Monarchinn gesandten Eilbotens Zurückkunft, welcher, falls der Krieg durch Einmischung fremder Mächte in ganz Europa allgemein werden sollte, dieser Monarchinn Genehmigung, eines hier entworfenen

gemeinschaftlichen Operations = Plans mitbringen wird. Rüstungen zum Krieg werden indessen ununterbrochen fortgesetzt. Des Regiments Preis und Deutschmeister drittem Bataillon, ist, so wie dem Freycorps des Obristen von Brentano, nach den Niederlanden aufzubrechen, Befehl geworden; letztes soll, ohne bey St. Völten Halt zu machen, gerade gegen die Obere Pfalz und, wie man vermuthet, an Voigtlands Grenzen marschieren. Letztre sind voller Muth, voller Begierde, bald nach Holland zu kommen, nach dessen Ducaten sie sich mächtig sehnen; seitdem sie Wiens Gegen den pagirt haben, fragen sie ihre Officiers bey jedem neuen Dorf, welches sie erblicken, ob sie deun noch nicht bald an Hollands Grenzen, oder in Holland selbst seyen. Ein beträchtlicher Rekruten Transport, gieng vorgestern ebenfalls von hier nach den Niederlanden, nach Böhmen aber, wo als noch beträchtliche Magazine angelegt und gefüllt werden, auch starke Munitions = Versendungen ab, obgleich die Preussen ruhiger zu werden scheinen, man, wenigstens in Schlesiens, gar keine Bewegungen mehr, wohl aber zwischen den Französischen Botschaftern Marquis von Noailles und dem Preussischen Botschafter Freyherrn von Riedesel häufige Zusammenkünfte, auch ferner bemerkt, daß Rußlands Botschafter, Großbritanniens Minister, Dännemarks Geschäftsträger sich öfters als je zu unserm Staatskanzler Fürsten von Kaunitz begeben; alle diese Thätigkeiten sollen verschiedne nun aus Petersburg, Paris und Brüssel eingetroffene Eilboten verursacht haben; der beydern letztern Mitbringen gewesen seyn, die Republik Holland beharre hartnäckig, auf der freyen Schelde = Fahrt Verweigerung, es sey demnach an keinen Vergleich mehr zu denken; Rußland arbeite bereits mit Macht sein zum Dienst unsers Monarchen gewidmetes Beobachtungsheer, welches aus 80 tausend Kriegern bestehen soll, herzustellen. Daß ein beträchtliches Beobachtungscorps der Ottomanen, um, in der Ukraine der Rußen Bewegungen zu beobachten, sich dem Riester wirklich genähert habe, bestätigen Briefe aus Constantinopel; auch an Rußlands und Oesterreichs Grenzen beobachtet man, insonderheit, seitdem unser Monarch das Gränzberichtigungs = Geschäft wieder betreiben läßt, verschiedne kriegerische Vorkehrungen. In Ungern und Siebenbürgen herrscht wieder vollkommene Ruhe. Ob der Monarch wirklich nach den Niederlanden abgehen werden, wird erst, der Republik Holland letzte Rückäusserung, welche Ende dieses Monats erwartet wird, gewiß bestimmen. Unser Monarch haben dem Eilboten, welcher der Königin von Frankreich Majestät glückliche Entbindung mit einem zweyten Prinzen, an allerhöchst Dieselben hierher überbrachte, mit einer goldenen Dose,

welche mit 300 Dukaten gefüllt war, beschenkt. Man schmeichelte sich bisher, Frankreich von Ihrem Gemahl Geliebte, von der Französischen Nation angebetete Königin, nun, hohe glückliche Mutter zweyer Prinzen, würde, für die Erhaltung, oder wenigstens Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens heilsam mitwirken, ob die Folge dieses noch thun kann und wird, ist igt mehr zu wünschen, als zu hoffen. Dem Monarchen haben einige Handelsleute angetragen, jeden Mann der ganzen Kayserlichen Armee, um einen Gulden und 4 Kreuzer wohlfeiler, doch eben so dauerhaft und gut, wie bisher zu kleiden; der Monarch nahm dieses höchst wohlgefällig auf. Der Monarch haben ferner in Ansehung des von dem Hofrath von Bohn, neu erfundenen Amalgamations-Systems, vermittelst welchem die beyden edlen Metalle, Gold und Silber, durch Quecksilber verquitt, dadurch ohne so großen Kostenaufwand von Holz und Kohlen, aus den Erzen und Minern weit leichter geschieden werden, zu entschließen, geruht, diese vortheilhafte Erfindung allgemein bekannt machen zu lassen; dem Erfinder haben allerhöchst dieselben die Oberaufsicht und Direction dieses ganzen Geschäfts, nicht nur vollkommen übertragen, sondern 10 Jahre lang den 3ten Theil des ganzen reinen Ertrags davon überlassen, über dieses befohlen, ihm und seinen Erben den gesammten 10 jährigen Betrag seines reinen Drittels auf 20 Jahre mit 4 pro Cent zu verzinsen.

Des Kayfers Majestät bedauerten lethim, discursive, der igtigen Jahreszeit ausserordentliche Kälte, in Rücksicht auf deren Folgen, gegen eine Dame am Hof; die Dame erwiederte schnell und witzig: seitdem Ewer Majestät mit Norden allirt sind, ist dieses kein Wunder. Der Monarch erwiederten lächelnd: Der Grund wäre gut, wenn nur in andern Ländern, welche mit Norden nicht allirt sind, die nemliche Kälte nicht auch herrschte. — Von Blumauer's travestirter Aeneide, ist, unter Kayserlichem Privilegio, auch der 2te Theil igt erschienen, wird beynah verschlungen. Dieses Theils Tittel = Bigarette erregt viel Aufsehen; Blumauer's Kopf liegt auf der Erde, verschiedne Hunde sind um ihn herum, fressen an seinem Hirn; jeder Hund hat ein Halsband, worauf aller seiner Nachdrucker Anfangsbuchstaben zu lesen sind.

#### Donauastrohm, vom 17 April.

Können die unter Europens Mächten, gegenwärtig noch herrschende Zwiste, ohne Krieg beygelegt werden, so ist Hoffnung da, daß ihre Majestäten, von Sicilien nach Wien gehn; zu dem Ende, werden unsers Kayfers Majestät, um sie dazu freundschaftlich einzuladen, in Viza's Bäder reisen. Daß durch des Erzherzogs Franzens Königl. Hoheit Wahl zum

Römisch deutschen König, der Friede hergestellt, befestigt werde, ist hier Hauptwunsch. Der 2ste dieses war zur Abreise von Ihro Majestäten von Sicilien, von Neapol nach Viza bestimmt. Die Geschenke, welche Allerhöchstdieselben austheilen, belaufen sich sehr hoch, 100 tausend Unzen Golds sind für die Reisekosten bestimmt.

#### Paris, vom 19 April.

Man hat abermals einen Erzräuber, Namens Nicolaus Heinrich, genannt Poulaiter, Sohn eines Notars von Batronville in Lothringen, hier gefangen. Nachdem er eine Zeit lang den Dienst eines Marechaussee verrichtet, fiel er davon ab, wurde Räuber. Dieser Bösewicht raubte und mordete mit so großer Geschicklichkeit als Berwegenheit. Als er einen Bildwächter in des Herzogs von Penthièvre Gefolg erlegte, wurde dieser Prinz so erzürnt, daß er 100 Louis'd'or auf seinen Kopf setzte. Nicolaus Heinrich suchte hierauf dreymal die Besitzungen des Prinzen in Brand zu stecken; man hat auch den Verdacht, er sey Urheber des Brands gewesen, welcher vor etlichen Monaten einen Theil des Hotels von Toulouse verzehrte. Nachdem er verschiedne male der Justiz Schlingen entwischt, wurde er endlich verwichnen Freytag in der Strafe von St. Denis ausgehoben. Er ist erst 24 Jahre alt, klein, aber bildschön.

#### Saag, vom 19 April.

Aus Paris vermuthet man stündlich einen Eilboten mit denen zwischen des Kayfers Majestät und der Republik Holland, daselbst entworfenen vorläufigen Vergleichs = Bedingungen, welche Frankreichs Krone der Republik zu unterzeichnen anrath, um auf einmal mit des Kayfers Majestät aus dem bisherigen Gedränge zu kommen. Die Kriegsrüstungen werden indessen immer noch ausserordentlich betrieben. Des Grafen von Maillebois Legion betreffende Capitulation, ist zwar, da vorrathige Gelder der Provinzen Kontingenten dazu noch fehlen, zur Unterschrift noch nicht gediehen, der Legion selbst wegen ist man aber einig. Des Prinzen Stadthalters Hochfürst. Durchlaucht selbst haben besagter Legion 3 verschiedne Standörter würtlich angewiesen. Nach Ryswick, einem von hier eine halbe Stunde entlegnen ansehnlichen Dorf, mit einem Fürstl. Schloß, in welchem 1697. zwischen dem Kayser, dessen Allirten und Frankreich der bekannte Ryswicker Friede geschlossen worden, kommen die 16 berittne Compagnien Jäger, deren Pferde in die Ställe des gen Schlosses; in das bey Rotterdam gelegne Pestschloß, die 4 Compagnien Jäger zu Fuß und die Compagnie der Artilleristen; in die Gegenden von Nymwegen, die 16 Compagnien der Fußketers. Dem allen ungeachtet spricht man hier gar nicht mehr vom

Krieg, wähnt, behauptet sogar durchaus, des Kayfers Majestät würden, den allerhöchst-Denkselben, von der Republick angetragnen Vergleich, willig, mit offnen Armen, annehmen. Die Gründe, welche man hierzu angiebt, lauten sehr verschieden, lausen, wie gewöhnlich, auf allerhand politische Kannengießereyen hinaus; man verzigt, ganz natürlich, die hier hoch geachteten Ottomanen nicht; beweist laut, deren Macht allein sey hinreichend, beyde verbundene Kayserhöfe in Schranken zu halten. Dank, schakt es, sey dem Franzosen, daß sie Amuraths, Muhamets des II. dieser großen Sultane der Osmanen der Christenheit, wieder recht fürchtbar gemacht haben! allein vernünftiger: erwiedern ihnen: wäre ihre Kriegsschule ist auch ganz umgeformt; in den Waffen sie mehr geschickt, mehr geübt; könnten, durch auswärtiger Officiers Unterricht, mit dem groben Geschütz, nach erhalten mehrerer Kenntniß, besser fertiger umgehn, so könne doch nicht behauptet werden, sie seyen im Stand auf einmal, mit zweyen Mächten es aufzunehmen, welche der Kriegskunst sämtliche Geheimnisse, nicht nur ausgeforscht, sondern ihren Armeen bekannt gemacht, sie ganz darnach geformt, darinnen praktisch geübt haben: 60 tausend solcher taktisch geübter Russen, von einer, und 40 tausend eben so geübter Oesterreicher von der andern Seite, könnten, unter Anführung geschickter, mit allen Kenntnissen der Kriegskunst versehner Heerführer, ganz leicht, Choczim, Bender ic. einnehmen, denn, gerade nach Constantinnopel vordringen, dasselbe samt dem übrigen noch unter der Osmanen Bedrückung seufzenden zu Europa-gehörigen Theil, hinwegnehmen, den mildern glorieichen Scepter eines Römisch deutschen Kayfers wieder unterwerfen. Beyde verbundene Kayserhöfe behielten, in diesem Fall, doch noch 300 tausend geübte Krieger übrig, mit welcher sie jeder andern feindlichen Macht, die Spitze oder Troß bieten könnten. Unser Pöbel ist überall noch ausgelassen. Zu Utrecht ward jüngst wieder eine Schmähschrift, mit dem Titel: an das Volk zu Utrecht; angeheftet und ausgestreut, in welcher unser Frau Erbstadthalterinn Fürstin von Nassau Oranien Königl. Hoheit, sowohl als die Regenten besagter Stadt verläumderisch und niedrig behandelt sind; durch ein auf Befehl der Generallstaaten daselbst angeschlagenes Edikt, wird dem, welcher den Verfasser dieser Schmähschrift entdeckt, 1500 Gulden, dem, welcher den Drucker desselben angiebt, 1000 Gulden Belohnung versprochen. Mit der Republick Venedig, wird unser Zwist immer ernsthafter, sie macht gegen uns, zu Wasser, starke kriegerische Vorkehrungen. Man wirbt bereits wirklich in Frankreich für die Region des Grafen Maillebois; glaubt, in ei-

nigen Tagen werde der Entschluß aller Provinzen zur Errichtung desselben eingegangen seyn. Sie wird dem Staat etwas über 500 tausend Gulden kosten und es heißt, 136 Officiers würden sich bey selbiger befinden. Die Kriegszurüstungen werden noch fortdauern, wenn auch wirklich der Friede von Dauer seyn wird. Wir haben in dieser Woche 49 tausend Pfund Metall für die Kannengießerey erhalten; man hat 2 Kanonen von 24 und 4 von 12 Pfund in wenig Zeit gegossen. Es werden auch 200 tausend Stückgelts verfertigt. Man wird noch viele Kanonen und Kugeln gießen; selbige hernach in die Provinzen vertheilen. Aber nicht allein durch innerliche Stärke wird sich die Republick auf einen respectablen Fuß zu setzen suchen, sie wird sich auch bemühen, durch Allianzen mit auswärtigen Mächten sich fürchtbar zu machen. Dem Bemühen nach wollen die Generallstaaten einen außerordentlichen Envoye nach Dresden schicken und man spricht viel von dem Herrn von der Goës, Justizsecretair bey dem hiesigen Magistrat, der diese Stelle vielleicht erhalten könnte. Dieser junge Mann besitzt viele Talente, hat schon verschiedne Reisen nach Italien und andern Europäischen Staaten gethan. Baron von Dedem, welcher als Holländischer Ambassadeur nach Constantinnopel geht, nimmt einen kostbaren Säbel und ein reiches Geschenk mit sich, beydes mit Edelsteinen besetzt, wie man glaubt, ist er zum Geschenk für den Großvezier bestimmt. 4 bis 500 Französische Officiers sollen sich Mühe geben, bey Maillebois Region angestellt zu werden. Es heißt, unsre Regimenter, welche nicht in den Garnisonen gebraucht werden, solten zu den beschlossnen Lägern zwischen Berg-op-Zoom und Herzogenbusch sich marschfertig machen. Des Grafen Maillebois Plan soll der seyn, die Armee des Staats in 4 Divisionen zu vertheilen und bey jeder Division ein Regiment Dragoner zu haben. Unter den 30 Brisen, die man in Maastricht bey Herrn van der Elpe gefunden, war kein einziger, in Ziffern geschrieben, aber, doch einige darunter, nicht gut zu verstehen, oder die Nachrichten von den zu Maastricht gemachten Anstalten enthielten. Kann man aber das eine Correspondenz nennen, um Maastricht zu verrathen! Graf von Maillebois war heute, zum erstenmal, auf der Wachtparade. Der Zulauf der Menschen war so groß, daß die Wacht kaum Platz zum Stehen hatte. Er hatte 50 Officiers bey sich; die Knöpfe ihrer Uniform waren mit M. bezeichnet. Er hat von Sr. Durchl. das Schloß zu Kyßwyl erhalten, um die Rekruten hinein zu logiren. Der regierende Fürst von Waldeck, dessen 5tes Bataillon am 11ten zu Coblenz eingezogen, ist hier angekommen.